

Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieser Tage erscheint eine erweiterte Neuauflage meines erstmals 2010 erschienenen Buches. Die damaligen Reaktionen waren, wie die nachfolgend abgedruckten Kommentare bezeugen, überwiegend positiv.

Die Neuauflage enthält nicht wenig Neues. Und wie schon in der ersten Fassung mischt sich Banales mit Bedeutsamem, Geschichten werden zu Geschichte. Der Bademeister im Schwarzwald und der Kämpfer der Internationalen Brigaden am Ebro, die Proletarierinnen der fünfziger Jahre, Nelson Mandela, dessen Schicksal niemanden kümmerte, der Sportkamerad, der Sepp Herberger trotzte, der NS-überzeugte Hochschullehrer in Wilhelmshaven, die jüdischen Kommunisten in der Bundesrepublik: ein Kaleidoskop der mittleren Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts, mit vielen unbekanntenen Facetten.

Die Zweitaufgabe enthält auch Reflektionen über die Todesstrafe in der DDR, die Unversöhnlichkeit von ausgebürgerten Barden und die Frage, ob wir tatsächlich schon in der Neuzeit leben. Und ob Menschen mit dem Alter wirklich reifer werden.

In einem Nachwort werden Dokumente abgelichtet und kommentiert, die beim Ministerium für Staatssicherheit (MfS) zu meiner Person lagerten. Ein früherer MfS-Oberst schildert seine Sicht der Dinge. Diese Schriftstücke ermöglichen eine unvoreingenommene Beurteilung der entsprechenden Aussagen im Buch.

Walter Wangler, Erkrath, im Juli 2017

Kommentare zur Erstaufgabe

»Über die Spionagegeschichte hinaus die Autobiographie eines ungewöhnlichen und prallen Nachkriegslebens im Spannungsfeld zwischen Ost und West ... ein Buch, das erklärt und nichts beschönigt, das Reue erkennen lässt, ohne zu plakatives mea culpa«

Uwe Ritzer, SZ-Redakteur,
Henri-Nannen-Preisträger, München

»Ich muss sagen, dass mich das Buch sehr beeindruckt hat«

Prof. Sylvia Greiffenhagen (Ein schwieriges Vaterland. Zur politischen Kultur im vereinigten Deutschland), Esslingen

»Habe das Buch mit gehörigem Interesse gelesen«

Hubert Klöpfer, Verleger, Tübingen

»Schön die immer wieder aufblitzende Selbstironie und der Humor, ohne das eigene Licht unter den Scheffel zu stellen ... die Lektüre erzeugt den Eindruck von Kongruenz und Autorität ... ein Zeitzeuge, der deutsche Geschichte aus einer schriftlich selten vertretenen Perspektive persönlich erfahren hat und es versteht, diese Epoche aus seiner einmaligen persönlichen Erfahrung nachvollziehbar darzustellen«

Prof. Harro Kähler, Köln

»Wangler lehrt en passant Nationalgeschichte«

Südkurier

»Ein spannender und anregender Lebensbericht ... Berührt haben mich besonders die Schilderungen der Kinderjahre ... ein zutiefst ehrliches Buch ... eine Lebensgeschichte, die man lesen sollte«

Prof. Jürgen Gagel, Bern

»Ein wunderbares Buch ... warmherzig, liebevoll und intelligent gleichzeitig ... dicht und authentisch«

Brigitte Döschler (†),
Bewährungshelferin, Düsseldorf

»... ein klassischer ›page turner‹. Es tat mir jedes Mal leid, wenn ich die Lektüre unterbrechen musste ... mich hat das Buch berührt ... eine feine Fundgrube voller Anekdoten, Geschichte und Geschichten – in dem für mich sehr reizvollen Spannungsfeld zwischen höchst privatem und gnadenlos öffentlichem Gedankengut«

Volker Oslender,
Diplom-Sozialpädagoge, Langenfeld

»Soeben habe ich das Buch aus der Hand gelegt, nachdem ich alle Seiten in einem Schwung gelesen hatte. Das Buch ist eine Wucht. An vielen Stellen habe ich geschmunzelt oder sogar gelacht ... das Buch ist spannend, und es ist in einem hervorragenden persönlichen Stil geschrieben«

Prof. Günther Schweizer, Tübingen

»Ein äußerst gehaltvoller und instruktiver Lebensroman eines lehrenden Zeitgenossen im einstigen, explosiven Ost-West-Schnittfeld, der wirklich etwas erlebt hat und es mitzuteilen vermag. An dieser Lebensgeschichte sollte man nicht vorüber gehen«

Prof. Kurt Witterstätter, Speyer

»Die Familienschilderungen aus dem Schwarzwald haben mein Herz berührt ... Was für eine Biographie!«

Ingrid Schmiederer,
(Buchreihe: Modelle für den politischen und sozialwissenschaftlichen Unterricht), Bad Zwischenahn

»... ein Buch, welches zu lesen ich anpreise. Die Enge, aber auch die Solidarität des Lebens im noch ländlich geprägten Ort, die Arbeitsbedingungen, die Not und die Armut werden plastisch beschrieben. Das Buch ist ein Sittengemälde aus erster Hand ... pointiert und gut geschrieben«

Leander Sukov,
Tageszeitung junge Welt

»Hier wird eine exzeptionelle Geschichte erzählt, durchaus einmalig und hochinteressant«

Prof. Otto Schütt,
Burscheid

»Ich fand das Buch sehr interessant und spannend und vielleicht sogar exemplarisch in bezug auf andere, die sich in einer ähnlichen Situation befunden haben«

Prof. Joachim Hirsch,
Frankfurt

»Ein spannender gesamtdeutscher Erziehungs-, Entwicklungs- und Bildungsroman. In volksnaher Sprache erzählt Wangler sein Leben ... weit mehr als die Geschichte einer (Un-) Tätigkeit für den Staatssicherheitsdienst der DDR; keine Lebensbeichte, aber ein Nachdenken über die Freiheit des Willens, über Schuld und Verstrickung«

Michael J. H. Zimmermann,
Historiker, VS-Schwenningen

»Am besten gefallen hat mir die Schilderung der Beziehung zu den wunderbaren Eltern und den nächsten Vorbildern und die Treue zu ihnen«

Karin Lesch-Mäde,
Schauspielerin, Wolfshagen